

# LATEINISCH-ROMANISCH VAS, „SCHIFF“

VON

EUGENIO COSERIU

1. Die besondere Problematik der Ableitung von rom. VAS, „Schiff“<sup>1</sup> aus dem Lateinischen ist bisher, wie es scheint, in der romanischen Etymologie kaum aufgefallen. Deshalb soll hier auf die verschiedenen ungelösten, ja, nicht einmal gestellten Fragen, die diese Ableitung einschließt, hingewiesen werden. Zugleich sollen für diese Fragen Lösungen vorgeschlagen und zur Diskussion gestellt werden.

2. Die Bedeutung „Schiff“ für verschiedene Formen von lat. *vas* ist den meisten romanischen Sprachen von Portugal bis Rumänien bekannt, und zwar kann man diesbezüglich in der Romania zunächst zwei Gebiete unterscheiden. In dem einen Gebiet — das das Portugiesische, das Spanische und das Rumänische umfaßt — erscheint mit dieser Bedeutung die Grundform selbst, die auf *vasum* zurückgeht. Cf. port. *vaso*, „embarcação, navio“ (Morais); sp. *vaso*, „embarcación, y señaladamente su casco“ (R. Academia), „barco, casco del barco“ (Moliner);<sup>2</sup> rum. *vas*, „corabie, vapor“ (Candrea-Adamescu). Das andere Gebiet umfaßt die Galloromania und das Katalanische, wo mit der gleichen Bedeutung nur die Diminutivform *vascellum* erscheint: frz. *vaisseau* (so seit dem Mittelfranzösischen), schon im Altfranzösischen reichlich belegt, zuerst 1196 (bei Ambroise, *L'estoire de la guerre sainte*, v. 7905: „Que nuls veissels n'i puet durer“) und dann immer wieder, auch in den Formen *vaissel*, *vesseau*; kat. *vaiuell*, „nau“ (Fabra), heute zwar in der Umgangssprache von kast. *barco* weitgehend verdrängt, jedoch literarisch immer noch üblich, zumindest seit Ramón Llull (1235?—1315) belegt (Alcover).<sup>3</sup> Für die zahlreichen entsprechenden südgalloromanischen Formen cf. bei Mistral, *Tresor*: *veissèu*, *veissè*, *veissèl*, *veichèl*, *baissèl*, *bachèl*, *baichèl*, *bachèl*, *beichèl*, „bâtiment, navire“; altprov. *vaissel* ist nach Wartburg, *FEW*, s.v. *vascellum*, im 14. Jahrhundert mit dieser Bedeutung belegt, altgask. *baisset* im 15. Jahrhundert. Offensichtlich sekundär ist diese Schicht im Spanischen und Portugiesischen: sp. *bajel* (ältere Form: *baxel*), heute nur noch poetisch, jedoch im älteren Spanisch geläufig (cf. bei Covarrubias, s.v. *baxel*: „nombre genérico a qualquiera navío que ande en la mar“, und s.v. *vagel*: „nombre genérico de toda suerte de navío que navega por el mar“; vgl. außerdem seine in der Fn. 2 angeführte Deutung

<sup>1</sup> Hier und in folgendem wird VAS als Vertretung der verschiedenen romanischen Formen gebraucht.

<sup>2</sup> Bei Covarrubias erscheint für *vaso* nur: „la capacidad de la nave y de otro qualquier vagel“, in Autoridades hingegen: „buque, y capacidad de las embarcaciones: y figuradamente se toma por la misma embarcación“ mit verschiedenen Belegen, aus denen hervorgeht, daß das Wort generischer Bedeutung war: „todo sitio capaz frecuentado de otra suerte de vasos“, „una escuadrilla de pequeños vasos“.

<sup>3</sup> Du Cange, *Glossarium*, s.v. *vasellum*, führt *veixells* aus der Chronik von Peter III. von Aragón (König von 1236—1285) an.

von *vaso*); port. *baixel*, „navio pequeno, barco, embarcação“. <sup>4</sup> Das Italienische gehört zu beiden Gebieten zugleich. Es hat einerseits als heute noch allgemein übliches Wort *vascello* (in dieser Form seit dem 16. Jahrhundert), „nave grossa da guerra, armata di molti cannoni, e anche grossa nave da commercio“ (Tommaseo); ältere Formen: *vasello*, *vasello*, belegt bei Battisti-Alessio für das 14. Jahrhundert (Passavanti, Dante, bzw. Fra Giordano), jedoch nach Wartburg, l. cit. (der sich nur auf *vascello* bezieht), „schon im 13. Jh. gebräuchlich“. Andererseits aber hatte das ältere Italienische auch *vaso*, „vascello“ (Tommaseo), bei Battisti-Alessio allerdings erst für das 17. Jahrhundert belegt. Nur im Sardischen und im Rätoromanischen scheint demnach die Bedeutung „Schiff“ für diese Wörter zu fehlen (im Sardischen sind übrigens *vasum*, *vascellum* überhaupt nicht als einheimische Formen vertreten).

3. Was nun die Etymologie dieser Wörter betrifft, so kümmern sich die romanischen etymologischen Wörterbücher um die semantische Seite derselben gar nicht oder kaum. Einige berücksichtigen die Bedeutung „Schiff“ überhaupt nicht (so Corominas, *DCELC*; García de Diego, *DEEH*; Puşcariu, *EWRS*); die anderen geben rom. *VAS*, „Schiff“ einfach als auf lat. *vasum* bzw. *vascellum* zurückgehend an, als ob diese Ableitung völlig unproblematisch wäre. Was andererseits die Verbreitung von *VAS* mit der Bedeutung „Schiff“ angeht, so wird auch diese meist als unproblematisch angesehen: In der Mehrzahl der Wörterbücher wird stillschweigend angenommen, diese Bedeutung sei jeweils einheimisch. Wartburg bemerkt jedoch, daß die Bedeutung „Schiff“ innerhalb des Galloromanischen ursprünglich nur französisch zu sein und sich erst sekundär auch auf das Okzitanische ausgedehnt zu haben scheint; ital. *vascello* (*vassello*), da schon im 13. Jahrhundert gebräuchlich, sei 'wohl in einheimischer und vom Französischen unabhängiger Entwicklung entstanden'; kat. *vaiuell*, sp. *bajel*, port. *baixel* hingegen seien — wiederum „wohl“ — dem Galloromanischen entlehnt. Wartburg nimmt also zwei Entstehungs- bzw. Ausstrahlungszentren für *vascellum* „Schiff“ an: Nordfrankreich und Italien. Dagegen betrachtet Corominas sp. *bajel* als aus dem Katalanischen entlehnt, was García de Diego sowohl für sp. *bajel* als auch für port. *baixel* annimmt (ebenso Battisti-Alessio, s.v. *vascello*).

4. Die geradlinige Ableitung von rom. *VAS*, „Schiff“ aus dem Lateinischen ist aber problematisch, denn *vas* (*vasum*) bedeutete im vorromanischen Lateinisch überhaupt nicht „Schiff“, sondern bekanntlich „Gefäß, Behälter, Geschirr, Gerät, Zeug“ und im Plural auch „Gepäck, Ausrüstung“. Eine Bedeutung „Schiff“ taucht erst im Spätmittellateinischen auf. Isidorus (560?–636) z.B., der in *Etym.*, XIX, 1–2, von allerlei Typen von Schiffen und Booten und in *Etym.*, XX, 4–10, von verschiedenen Typen von Gefäßen spricht, kennt *vas* mit dieser Bedeutung nicht. <sup>5</sup> Die ersten lateinischen Belege für die Bedeutung „Schiff“ erscheinen fast gleichzeitig mit den ersten romanischen, so daß Du Cange für *vasellum* Rückbildung aus dem Romanischen annimmt („*Vasel-*

<sup>4</sup> Altportugiesisch ist auch *vasilha*, „embarcação, navio“ belegt (Morais).

<sup>5</sup> *Baselus* in XIX, 1, 17 („Phaselus [Faselus] est navigium quem nos corrupte baselum dicimus“) ist sicherlich ein anderes Wort (gr. φάσηλος?); cf. J. Sofer, *Lateinisches und Romanisches aus den Etymologiae des Isidorus von Sevilla*, Göttingen 1930, SS. 111–112.

*Jum*, ex Gallico *Vaisseau*“). Die frühesten Belege für *vas*, „Schiff“ findet in der Tat Du Cange erst bei Ordericus Vitalis (1. Hälfte des 12. Jahrhunderts: „*vas quod candida navis appellatur*“) und in den *Statuta Alexandri II. Regis Scotiae* (1. Hälfte des 13. Jahrhunderts: „*Si aliqua navis, vel fercosta, vel aliud vas appulsum fuerit*“). Und lat. *vasellum* wird mit derselben Bedeutung von ihm für Frankreich erst bei Vincent de Beauvais (+ vor 1264: „*Rex cum Legato... erat in quodam vasello*“) und bei Ludwig IX. (König von 1226–1270: „*Vasellis navalibus ut plurimum incendio dissipatis*“) belegt, für Italien (ohne Zitat) bei Pier delle Vigne (1. Hälfte des 13. Jahrhunderts).<sup>6</sup>

Die Stelle in der Vulgata, *Is.*, 18, 2: „*qui mittit in mare legatos, et in vasis papyri super aquas*“ kann nicht als Beleg für diese Bedeutung angesehen werden. Die Übersetzer in neuere Sprachen folgen hier zwar dem Vulgata-Text und übersetzen mit „Schiff“, „Boot“, „Nachen“.<sup>7</sup> Die Interpretation der Stelle ist jedoch höchst fraglich. Im hebräischen Originaltext steht das Wort *keli*, das zwar auch ein Boot bezeichnen kann, das aber in seiner Bedeutung ebenso allgemein wie lat. *vas* ist (es bedeutet nämlich „Gefäß, Gerät“). Auch ist in der griechischen Übersetzung der Septuaginta an dieser Stelle von Schiffen, Booten und Nachen überhaupt nicht die Rede: *ὁ ἀποστέλλων ἐν θαλάσῃ ἔμψρα καὶ ἐπιστολάς βυβλίνας ἐπάνω τοῦ ὕδατος*.<sup>8</sup> Die Interpretation durch „Boot“, „Nachen“ u.ä. wird wohl erst, nachdem *vas*, *vascellum* schon die Bedeutung „Schiff“ angenommen hatten, entstanden sein. In der altchristlichen Literatur ist auch sonst *vas* mit dieser Bedeutung nicht belegt.

Wichtig ist hingegen für die Bedeutungsentwicklung im Spätlateinischen und im Romanischen eine Stelle von Gregorius Magnus (540?–604, Papst 590–604), *Dialogi*, III, 36, „*De Maximiano Syracusanae civitatis episcopo*“ (Migne, *Patrologia Latina*, 77, S. 304): „*Nam cum in eorum morte ventorum nimietatibus elevati fluctus saevirent, ex navi clavi perditis, arbor abscissa est, vela in undis proiecta, totumque vas navis quassatum nimiis fluctibus ab omni fuerat sua compage dissolutum*“.<sup>9</sup> Hier hat offensichtlich *vas* etwas mit „Schiff“ zu tun, es bedeutet jedoch noch nicht eigentlich „Schiff“, sondern „Schiffsrumpf“, etwa wie frz. *coque*, span. *casco* (deshalb eben *vas navis* und nicht einfach *vas*).

<sup>6</sup> Battisti-Alessio erwähnen einen Beleg von *vascellum*, „Schiff“, bei Friedrich II. im 12. Jahrhundert. Es wird sich wahrscheinlich um eben diese von Du Cange gemeinte Stelle bei Pier delle Vigne handeln, denn am Ende des 12. Jahrhunderts war Friedrich II. (Kaiser 1215–1250) genau sechs Jahre alt. Bei J. P. Machado, *Dicionário etimológico da língua portuguesa*, s.v. *baixel*, wird aus den *Portugaliae Monumenta Historica* ein Beleg aus dem Jahre 1258 angeführt („*interrogatus de navibus et de baxellis et de omnibus barcis*“), wo die entsprechende Form offensichtlich Rückbildung aus dem Romanischen ist.

<sup>7</sup> So z. B. ital. „in vaselli di giunchi sopra le acque“ (Diodati); sp. „en navíos de junco sobre las aguas“ (Cipriano de Valera); engl. „in vessels of bulrushes upon the water“ (Scofield). So auch in neueren Übersetzungen: dt. „über das Wasser auf Papyrusnachen“ (*Die Bibel*, Freiburg 1965); ital. „in navicelle di papiro, vaganti a pel d'acqua“ (*La Sacra Bibbia*, Casa della Bibbia, Genf 1947); kat. „en barcas de papirus sobre les aigües“ (Monserrat); rum. „in corăbii de papură cari plutesc pe luciul apelor“ (*Biblia*, Bible Society), „in bărci de papură pe întinsele ape“ (*Biblia*, Bukarest 1968), usw.

<sup>8</sup> Bei J. Ziegler, *Isaias* (= *Septuaginta*, XIV)<sup>2</sup>, Göttingen 1967, erscheinen im Hexapla-Apparat als Varianten aus anderen Übersetzungen: *διὰ σκεύων παπυρίνων, ἐν σκεύεσι παπύρου, ἐν σκεύεσι βιβλίου*, d.h. etwa „in Gefäßen aus Schilf“.

<sup>9</sup> Bei Du Cange, *Glossarium*, der Anfang z.T. anders, jedoch beginnend mit *totumque* der gleiche Wortlaut.

5. Dies alles bleibt in den romanischen etymologischen Wörterbüchern weitgehend unbeachtet: Soweit sie die Bedeutung „Schiff“ überhaupt verzeichnen, gehen sie einfach von der lat. Bedeutung „Gefäß“, „kleines Gefäß“ aus,<sup>10</sup> ohne das Problem des Bedeutungswechsels zu stellen. Gamillscheg, *EWFS*, s.v. *vaisseau*, bemerkt zwar, daß die Bedeutung „Schiff“ erst seit dem 12. Jahrhundert belegt ist, sieht jedoch darin kein Problem. Und Wartburg sieht nicht in der lexikalischen Bedeutung „Schiff“ als solcher, sondern nur in der Diminutivform eine gewisse Schwierigkeit: Er bemerkt lediglich, daß die Entstehung der Bedeutungen „Schiff“ und „Faß“, die erst romanisch belegt sind, nur dadurch verständlich wird, daß die Diminutivbedeutung bei *-ellum* „weitgehend abgeschwächt oder ganz verschwunden“ war.

K. Kemna, der sich mit den Wörtern für „Schiff“ im Französischen befaßt hat, verzeichnet *vaisseau* unter den „späteren volkstümlichen Bildungen“ — er nimmt also einheimische Neubildung im Französischen an — und findet den Bedeutungswandel völlig normal:<sup>11</sup> „Die Bedeutungsentwicklung: Gefäß > Schiff ist sehr häufig; vergleiche *bac*, *pétrin* und die umgekehrte Entwicklung bei *gondole*, *nacelle* etc.“<sup>12</sup> Man kann sich jedoch fragen, wieso diese Bedeutungsentwicklung gerade in diesen Sprachen und sogar bei demselben Wort eingetreten ist. Im Lateinischen ist sie jahrhundertlang nicht erfolgt, und auch in vielen anderen Sprachen nicht; und in den romanischen Sprachen hat sie auch nicht bei anderen üblichen Wörtern für „Gefäß, Topf“ stattgefunden. Ist es nicht vielmehr so, daß diese Entwicklung gerade deshalb als „häufig“ und „normal“ erscheint, weil sie bei *VAS*, „Gefäß“ und „Schiff“, eingetreten ist? B. E. Vidos bemerkt in einem ähnlichen Zusammenhang, daß auch it. *gondola* auf gr. *κόβδος*, „vaso da bere“ zurückgeht, und daß auch arab. *māʿūn*, „Gefäß“, im Türkischen *mavna*, „Schiff“ ergeben hat, was er als „passaggio comune e pregnante“ ansieht.<sup>13</sup> Da jedoch diese Entwicklungen in demselben Mittelmeerraum stattgefunden haben, darf man vielmehr schon im voraus analoge und historisch zusammenhängende Lehnübersetzungen vermuten. Polygenese anzunehmen ist nur dann sinnvoll, wenn es sich nicht um genetisch, bzw. räumlich zusammenhängende Sprachen handelt, und wenn eine historische Deutung ausgeschlossen ist.

Auch was die Verbreitung von *VAS*, „Schiff“, betrifft, ist es nicht ohne weiteres verständlich, wieso diese Bedeutung überall bei dem gleichen Wort „spontan“ entstanden sein konnte, und wieso zwei getrennte Gebiete (Nordfrankreich und Italien) oder sogar drei (wenn man das Katalanische hinzurechnet) dafür gerade die Diminutivform dieses Wortes gewählt haben konnten. Außerdem fragt man sich, warum fast überall

<sup>10</sup> Irrtümlich gibt J. P. Machado, *Dicionário*, s.v. *vaso*, sogar schon für das Lateinische die Bedeutung „barco“ an.

<sup>11</sup> *Der Begriff „Schiff“ im Französischen. Eine lexikographische Untersuchung*, Diss. Marburg 1901, SS. 38–40.

<sup>12</sup> Dies war schon die Meinung von Covarrubias (besser gesagt, eine seiner Meinungen, denn er hat stets verschiedene); cf. s.v. *bazel*: „quasi vasel, que por razón de su forma y su concavidad se llaman vasos“, und s.v. *vagel*: „quasi vasel, porque son vasos, en los quales se navega“.

<sup>13</sup> *Storia delle parole marinesche italiane passate in francese*, Florenz 1939, SS. 434, 469.

von Portugal bis Rumänien *VAS* vor allem „Kriegsschiff“ bedeutet.<sup>14</sup> Ist etwa auch der Übergang von „Gefäß“ zu „Kriegsschiff“ normal und geläufig? Es ist weiterhin nicht erklärlich, warum in zwei voneinander getrennten Gebieten, das eine Mal *vascellum*, das andere Mal *vasum* auch „Schiffsrumpf“ bedeuten, wie dies für frz. *vaisseau*, „coque (d'un navire)“, seit Nicot, 1606, belegt (cf. Wartburg, FEW), und für sp. *vaso* (cf. die in 2. angegebenen Definitionen) der Fall ist.

6. Der Bedeutungsübergang „Gefäß“ > „Schiff“ wird hingegen zufriedenstellend erklärt, wenn man — wie dies zunächst für den Mittelmeerraum naheliegt — Lehnübersetzung aus dem Griechischen annimmt. Im Griechischen bedeutete *σκάφη* bekanntlich „Trog, Gefäß, Behälter“ und „Boot“ (cf. bei Liddell-Scott: „trough, tub, basin, bowl“ und „light boat, skiff“), und das für das Sprachbewußtsein gewiß bedeutungsverwandte <sup>15</sup> *σκάφος*, seit Herodot reichlich belegt, bedeutete „Schiffsrumpf“ („hull of a ship“) und „Schiff“ („generally ship“).<sup>16</sup> Zugleich funktionierte *σκαφίς* als Diminutiv sowohl von *σκάφη* wie auch von *σκάφος* und bedeutete einerseits „bowl, pot“, andererseits „boat, skiff“; ebenso *σκάφιον*, „small bowl“ und „small boat“.<sup>17</sup> Die Lehnübersetzung aus dem Griechischen erklärt zugleich die Diminutivform *vascellum* (als Anlehnung an *σκαφίς*, *σκάφιον*) und die Bedeutung frz. „coque“, sp. „casco“, d.h. „hull of a ship“, wie bei *σκάφος*. Die Bedeutung „coque“ wird also nicht eine übertragene, wie Wartburg annimmt, sondern die ältere Bedeutung sein, obwohl sie später belegt ist;<sup>18</sup> dies ist übrigens auch die im Lateinischen zuerst belegte Bedeutung.<sup>19</sup>

7. Was nun die Verbreitung von *VAS*, „Schiff“, in der Romania betrifft, so können die o.a. Gemeinsamkeiten nicht anders als durch ein einziges Ausstrahlungszentrum erklärt werden. Und als solches kann

<sup>14</sup> Für das Alt- und Mittelfranzösisch gibt in der Tat Wartburg, FEW, „navire de quelque importance, surtout destiné à la guerre“ an; cf. auch Bloch-Wartburg, s.v. *vaisseau*: „navire (surtout de guerre)“. Auch im späteren Französisch bis Anfang des 19. Jahrhunderts bedeutet *vaisseau* insb. „großes Kriegsschiff“. Das *Dictionnaire général* führt zwar als Bedeutung lediglich „bâtiment flottant, pour le transport par eau, principalement par mer“ an, als erstes Beispiel des Gebrauchs verzeichnet es jedoch *vaisseau de guerre*. Auch Morais gibt für das Portugiesische *vaso de guerra*, „embarcação devidamente apetrechada para entrar em combate no mar“ an; ebenso Fabra für das Katalanische (*vaixell de guerra*). Für das Italienische cf. die o.a. Definition von Tommaseo sowie bei Battisti-Alessio, s.v. *vascello*: „nave (da guerra)“. Für das Rumänische, Tikin, s.v. *vas*: „Schiff, bes. von Kriegsschiffen“; auch die ältesten rumänischen Belege betreffen eindeutig Kriegsschiffe: cf. bei Ureche, Ausg. Panaitescu, Bukarest 1958, S. 201, und bei Miron Costin, Ausg. Panaitescu, Bukarest 1965, SS. 111, 114, 115.

<sup>15</sup> Dies unabhängig davon, ob beide Wörter etymologisch mit *σκάπτω* zusammenhängen oder nicht.

<sup>16</sup> Andere Wörterbücher geben übrigens auch für *σκάφος* die Bedeutung „Gefäß, Behälter“ an, nicht so jedoch Liddell-Scott.

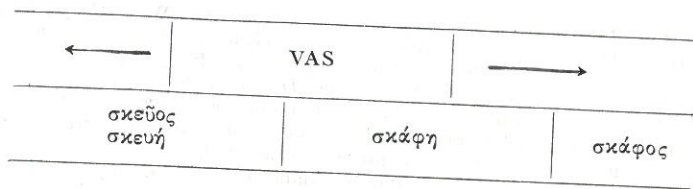
<sup>17</sup> Cf. auch neugr. *σκάφη*, „pétrin, huche, coque, auge“ (so auch *σκαφίδα*, *σκαφίδι*) und *σκάφος*, „coque“ und „bâtiment, navire, vaisseau, nef“.

<sup>18</sup> Auch im Rumänischen ist die Bedeutung „Rumpf“ belegt, und zwar (für die Sonne!) bei Milesco, *Carlea cu multe întrebări*: „iară de te vor întreba: cte obraze au fețe are soarele, vei zice că are trei, vasul său și raza și lumina“; es handelt sich jedoch wahrscheinlich um einen persönlichen Gräzismus von Milesco.

<sup>19</sup> Auch im Falle von türk. *mavna* wird es sich wohl um eine Lehnübersetzung aus dem Griechischen handeln; es kann aber freilich auch italienischer Einfluß in Frage kommen.

nur Italien in Frage kommen, wo auch der älteste Beleg für den Bedeutungsübergang auftritt (bei Gregorius Magnus) und wo sowohl *vasum* als auch *vascellum* mit der Bedeutung „Schiff“ erscheinen. Andererseits entspricht das fast gleichzeitige Auftreten der ersten Belege in England, Frankreich und Italien genau der Zeit der Kreuzzüge (12. — 13. Jahrhundert). Es wird sich also für die Galloromania um einen italienischen Gräzismus handeln, der durch die italienischen Seerepubliken („republikliche marinare“) während der Kreuzzüge verbreitet wurde. So kann auch die Tatsache erklärt werden, daß *vas* mit der Bedeutung „Schiff“ so früh in Großbritannien erscheint. Daher auch die Bedeutung „Kriegsschiff“. Nach Spanien kann sich die Bedeutung „Schiff“ schon früher verbreitet haben, und zwar insb. über das Katalanische. Für Rumänien hingegen würde eine etwas spätere Zeit in Frage kommen, nämlich die Zeit, in der die Rumänen in Kontakt mit italienischen Handelsleuten an der unteren Donau kamen.<sup>20</sup>

8. Die Annahme einer Lehnübersetzung aus dem Griechischen für *VAS*, „Schiff“ findet weitere Unterstützung darin, daß auch andere romanische Bedeutungsentwicklungen von *VAS* eng mit dem Griechischen zusammenhängen. Lat. *vas* entsprach in der Tat in seiner Bedeutung einerseits griech. *σκεῦος*, „Geschirr, Gerät, Ausrüstung, Gepäck, Sache“ („vessel, dish, implement, equipment, baggage, object, thing“), und *σκευή*, „Gerät, Ausrüstung“ („equipment, attire, apparel“), andererseits *σκάφη*, „Gefäß“ usw. Verschiedene Bedeutungsentwicklungen von *VAS* im Lateinischen und im Romanischen erscheinen nun als eine *Bedeutungsanpassung* des Lateinisch-Romanischen an das Griechische, d.h. daß *VAS* auch andere Bedeutungen bzw. Verwendungen von *σκεῦος*, *σκευή* und *σκάφη* annimmt.<sup>21</sup> Schematisch dargestellt:



Schon im literarischen Lateinisch findet man die Verwendung von *VAS* für τὰ αἰδοῦα, d.h. für die (männlichen) Geschlechtsorgane, wie dies gerade auch bei *σκεῦος*, *σκευή* der Fall war; so bei Plautus, bei Petronius

<sup>20</sup> Im Jahre 1204, nach der Eroberung von Konstantinopel, dringen bekanntlich die Venezianer ins Schwarze Meer vor; 1262 wird jedoch Konstantinopel von den Griechen wiedererobert, und diesmal sind es die Genuesen, die von Michael VIII. Palaeologus das Monopol des Handels im Schwarzen Meer erhalten. 1266 wird Caffa gegründet, etwas später die genuesischen Kontore in Maurokastron (Cetatea-Albă) und in Vicina (an der Donau). Für eine Lehnübersetzung aus dem Italienischen im Falle des Dakorumänischen spricht auch die Tatsache, daß die Bedeutung „Schiff“ im Mazedorumänischen fehlt (mr. *vas* bedeutet in der Tat nur „vase, récipient, cruche“).

<sup>21</sup> In gewissen Fällen dürfte man auch grammatische Anpassung annehmen. So z. B. könnte das vereinzelt Eintreten des Femininum bei *vas* (cf. H. Rönsch, *Itala und Vulgata* 2, S. 269) als Genusanpassung an *σκάφη*, *σκαφίς*, *σκευή* interpretiert werden.

und in den *Carmina Priapea*.<sup>22</sup> Im christlichen Latein erscheint der Gebrauch von *vas*, *vasculum* für „(menschlicher) Körper“, der z.T. auch im Romanischen weiterlebt: cf. ital. *vasello dell'anima*, „corpo“ (Zingarelli); und dies war wiederum eine übliche Verwendung von *σκεῦος*.<sup>23</sup> Mit *σκεῦος* hängt ferner die Bedeutungsentwicklung von *vascellum* bzw. *vas* zu „Sarg“ im Nordost- und Ostfranzösischen (heute: Wallonien, Lothringen, Franche-Comté, im Altfranzösischen jedoch auch weit über diese Gegenden hinaus), sowie teilweise im Frankoprovenzalischen, im Rätoromanischen und in Oberitalien zusammen. Gamillscheg, *EWFS*, s.v. *vaisseau*, bemerkt, daß *vascellum* inschriftlich auch als „Aschenurne“ bezeugt ist und rechtfertigt dadurch die Bedeutungsentwicklung zu „Sarg“; so auch, und zwar noch eindeutiger, Wartburg, der ebenfalls von *vascellum*, „Aschenurne“ ausgeht: „das Wort wurde offenbar beibehalten, auch als man zur Beerdigung übergang“. Dies ist jedoch eine kaum hinreichende Erklärung: Die Aschenurne konnte o.w. *vascellum* heißen, weil sie eben ein Töpfchen ist (cf. dt. *Aschentopf*), aber ein Sarg ist kein Töpfchen. Griech. *σκεῦος* wurde nun im Spätgriechischen u.a. auch gerade für „Sarg“ verwendet (Liddell-Scott: „sarcophagus“). Andererseits hat man im Katalanischen und im Okzitanischen *vas* auch für „Grab“ (Fabra: „sepultura“; Alibert: „tombeau“), und dies entspricht einer Verwendung von griech. *σκάφη* (Liddell-Scott: „grave“). Ebenso ist sp. *vaso* „Becher“ dem griech. *σκάφιον*, „small cup“, *σκαφίς*, „drinking vessel“ parallel. Und die Bedeutungsentwicklung von ital. *vasca*, wird wohl mit *σκάφη*, „wash-tub“, zusammenhängen.

Universität Tübingen

<sup>22</sup> Es handelt sich aber gerade um eine Anwendung in der Bezeichnung, nicht um eine neue „Bedeutung“. Die Bedeutung von *refero vasa salva* bei Plautus, *Poen.*, IV, 2, 41, ist eigentlich: „die Geräte (die Ausrüstung) bringe ich heil zurück“. So auch im Falle von *pertractato vasculo tam rudi* bei Petronius, 24, 7, wo *vasculum* immer noch einfach als „Gerät“ interpretiert werden kann. Nicht die Bedeutung dieser Ausdrücke ist obszön, sondern ihr Sinn, und zwar durch die Bezeichnung. Bedeutung, Bezeichnung und Sinn dürfen nicht miteinander verwechselt werden.

<sup>23</sup> A. Souter, *A Glossary of Later Latin to 600 A.D.*, s.v. *vas*, verweist hierfür ausdrücklich auf gr. *σκεῦος*. Die in diesem Zusammenhang oft angeführte Stelle bei Cicero, *Tusc.*, I, 22, 52, „Corpus quasi vas est, aut aliquid animi receptaculum“ ist in Wirklichkeit nicht vergleichbar. Bei Cicero handelt es sich um ein Bild, nicht um eine Bezeichnung: Er sagt, daß der Körper ein „Gefäß der Seele“ ist, er nennt ihn aber nicht „Gefäß“. In der Vulgata, 1 *Thess.*, 4, 4, wird hingegen *vas* (und zwar als Übersetzung von *σκεῦος*) unmittelbar als Bezeichnung für den Körper (der Ehefrau) gebraucht.